

Immer diese Flüchtlinge!

Der Artikel von Dominic Johnson zum Westsahara-Konflikt ist wirklich bemerkenswert. „Administrativ gehört die Westsahara zu Marokko. Aber völkerrechtlich definiert die UNO sie als letztes noch nicht entkolonisiertes Territorium des Kontinents“. Was erlaubt sich die UNO da? Mit einiger Mühe versteht der wenig informierte Leser im Folgenden klar, dass Marokko das Gebiet wohl besetzt und annektiert heißt, sich unrechtmäßig angeeignet hat. Denn dort „prallen (eben nicht!) zwei unvereinbare antikoloniale Befreiungslogiken aufeinander“, sondern klare völkerrechtliche Grundsätze wie das von den UN und dem Internationalen Gerichtshof verbrieftete Recht auf Selbstbestimmung der Völker mit einem territorialen Expansionsanspruch zwecks der Plünderung fremder Ressourcen wie Phosphat und Fisch. Die böse Polisario aber, die von der UNO und dem EUGH anerkannte, legitime Vertretung des kolonisierten Volkes der Westsahara „will die Uhren um 45 Jahre zurückstellen“, was den Autor dazu veranlasst, einen Vergleich mit dem „Verlust der deutschen ‚Ostgebiete‘“ zu ziehen. Das ist so lange her, dass wir mustergültigen Deutschen zumindest zum Teil dieses vergessen und verziehen haben. Dass die Vertreibungen im Osten Folge des Vernichtungskrieges der Nazis gegenüber Millionen „slawischer Untermenschen“ war und in keiner Weise mit diesem Fall von innerafrikanischem Kolonialismus verglichen werden kann, kümmert den Autor wenig, für ihn ist eben „die Realität ... dem Konflikt längst enteilt.“ Kein Wort ist es ihm wert, darauf zu verweisen, dass das Völkerrecht entwickelt wurde, um Konflikte gerecht und regelhaft zu lösen, um die Menschheit „von der Geißel des Krieges zu befreien“, wie es in der Präambel der Charta der Vereinten Nationen heißt.

Doch darum scheint es gar nicht zu gehen. Es geht wohl um Flüchtlinge, die ein Schlupfloch auf dem Weg in unser europäisches Paradies gefunden haben könnten: Jenes Wüstenloch Guerguerat zwischen Mauretaniens und dem besetzten Teil der Westsahara, das aufgrund des 1991 zwischen Marokko und der Polisario geschlossenen Waffenstillstands unter Kontrolle der Polisario steht. Diesen Waffenstillstand hat Marokko im Herbst gebrochen, als es seine 2.700 km lange Mauer, die das Land in einen von Marokko annektierten und

einen von der Polisario kontrollierten Teil zerschneidet. Seit dem 13. November wird wieder geschossen.

Doch darum geht es ja gar nicht, wie auch völlig unlogisch bleibt, warum die Polisario ein „nützlicher Baustein von Europas Flüchtlingsabwehr“ sein soll: „Es liegt im Interesse Europas, Guerguerat wieder zu schließen. Denn auch Migranten hatten ... das geöffnete Tor entdeckt.“ Wenn schon Rechtsbruch, dann aber richtig: Nicht nur unterstützt Europa das Königreich Marokko bei seiner völkerrechtswidrigen Besatzung, auch ein bewaffneter Konflikt kommt ihm zurecht, wenn er nur hilft, „Afrikaner von Europa fern“ zu halten! Diese richtige Feststellung für ironisch zu halten fällt schwer, wenn man dem menschenrechts- und völkerrechtsfeindlichen Duktus dieses Artikels folgt.

Werner Ruf